

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **13 (1987)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

halb der Frauenbewegung: „Neue Innerlichkeit“; „bewaffneter Kampf“; Analytikerinnen, die die ernsthafte Auseinandersetzung weiterziehen und Ausgeflippte, die in Utopien drauflosschwärmen. Die Mütterlichkeit erfährt eine Wiedergeburt.

Ab 1981 setzt sich die Bewegung in einer alternativen Projektbewegung fort. Das Engagement von Feministinnen in der Friedensbewegung und in Umweltschützervereinen entfernt sich, zugunsten von „Friede sei unter allen Menschen“, vom Bewusstsein der Frauenunterdrückung. Die Gemeinsamkeit von Weltmisere und Diskriminierung von Frauen werden immer mehr ignoriert. Der Weiblichkeitswahn überdauert in der Mystifizierung und Glorifizierung des weiblichen Andersseins.

In der Schweiz schläft Frau am besten

Alice Schwarzer meint zur gegenwärtigen Situation der Frauenbewegung in Deutschland: „Es gibt heute eine Liebesrenaissance“: „Rückzug zum Kitsch, nenne ich diese psychologische Tendenz, die politisch aber in eine Sackgasse führt.“

Mit diesen zwei Sätzen hat sie die aktuellen Tendenzen auf einen Nenner gebracht. Auch für die Schweiz trifft sie die Situation damit; obwohl diese Frauenbewegung der Schweiz ein schlechtes Abziehbild derer von Deutschland ist. Feminismus hat hier gar keine eigene Geschichte, lediglich eine geliehene. Die Schweizerinnen bringen keine führende Begleiterin oder brillante Rednerin hervor wie zum Beispiel eine Alice Schwarzer: Die Schweiz ist eine feministische Filzmatte mit lauter Leisetreterinnen. Natürlich gibt es Möglichkeiten, sich fraulich zu vertun. Doch die grundlegende Diskussion um den Feminismus hat nach meiner Meinung gar nie stattgefunden. Die Schweiz wurde nie von einer echten feministischen Welle erfasst. Auch bei uns engagieren sich Frauen. Ganz leise. Im Sinne partnerschaftlicher Emanzipation und immer sehr diplomatisch: das Positive für die Männer wird jeweils dreimal unterstrichen, um *eine* weibliche Forderung geltend zu machen.

Die politischen Frauen wählen einen linken Weg anstelle eines feministischen oder zeigen sich nicht selten sehr solidarisch mit ihren männlichen Kollegen. Das dient der politischen Karriere. Die Frau bleibt dabei auf der Strecke. Oft fehlen uns dann die Frauen an der Spitze.

Das Liebäugeln mit der neuen alten „Mütterlichkeit“ bleibt der Schlager. Mitsamt Stillmanie. Rendiert das Kinderkriegen wieder? Das ist nun doch eine Frage, die Frau sich stellen muss! Die Misstände sind nach wie vor hervorstechend: im Kanton Appenzell fehlt den Frauen nach wie vor das kantonale Stimm- und Wahlrecht, Abtreibungen werden immer noch psychiatrisiert und theologisiert, schliesslich werden Vergewaltigungen heute noch wie Kavaliersdelikte gehandhabt (namentlich in der Ehe), usw....

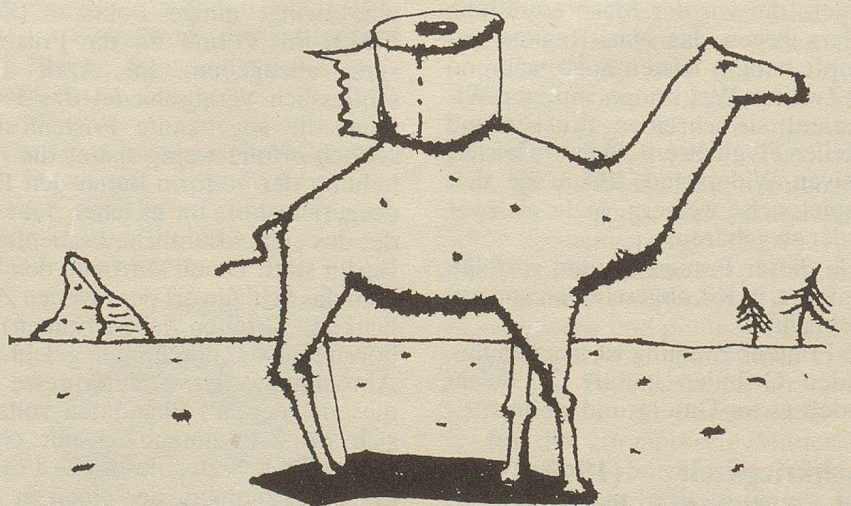
Mich stört die oberflächliche Selbst-

genügsamkeit der schweizer Frauen. Das „Aber wir haben doch schon so vieles erreicht“. Dann fühl' ich mich manchmal wie achzig.

Manchmal hätte ich auch Lust aufzustehen, zum Beispiel die Appenzeller Landsgemeinde zu boykottieren (mit einem internationalen Frauentreffen in Trogen) oder das Rathaus in Bern zu besetzen, aufzuschreien. Doch schliesslich habe ich immer Schiss. Vor den Frauen. Die würden mich für verrückt erklären. Die Schweizerinnen.

Gabi Brun

Warnung des Bundesamtes für Männerfragen: Die WoZ kann Ihr Rollenverhalten gefährden.



Nur ein Kamel geht meilenweit
für eine WoZ: (01) 363 02 02.